



In der Sitzung des Bau- und Umweltausschusses hielten die jungen Referenten der Grundschule mit Rektorin Tanja Anthofer (5.v.l.) sowie den stellvertretenden Schulleiterinnen Michaela Schmid (7.v.l.) und Alexandra Steinhuber die Fahne für ihre Schule im wahrsten Sinne des Wortes hoch. Amtierender Bürgermeister Kurt Erndl (2.v.l.) freute sich mit den Stadtratskollegen über die erneute Auszeichnung. Foto: Angelika Gabor

Das Heute nicht von morgen borgen

„Umweltschule in Europa und Internationale Nachhaltigkeitsschule“: Grundschüler zeigen im Bau- und Umweltausschuss, warum sich ihre Schule das Prädikat erneut verdient hat

Von Angelika Gabor

Osterhofen. Warum verteilt der Nikolaus an der Grundschule ausschließlich Fairtrade-Schokolade, warum gibt es im Lehrerzimmer nur Kaffee aus kontrolliertem Anbau? Was hat es mit der „Ackerdemie“ auf sich und wieso ist es ausdrücklich erwünscht, dass die Kinder in der Schulfamilie ihren Mund aufmachen? Die Stadträte können diese Fragen nun beantworten und sie wissen jetzt auch, dass es sich lohnt, für die Lernkultur an der Grundschule Altenmarkt den finanziellen Rahmen bereitzustellen.

Es war eine Premiere, dass Grundschüler als Referenten vor den Bau- und Umweltausschuss traten. Grund war die wiederholte Auszeichnung mit dem Prädikat „Umweltschule in Europa und Internationale Nachhaltigkeitsschule“. Begleitet wurde die Schülerdelegation von Rektorin Tanja Anthofer sowie den stellvertretenden Schulleiterinnen Michaela Schmid und Alexandra Steinhuber, die zugleich Umweltpädagogin ist. Die einführenden Worte von Alexandra Steinhuber verdeutlichten den gesellschaftlichen Aspekt, den Kindern nicht nur Lesen und Schreiben beizubringen, sondern sie im Rahmen der gesamten Lernkultur zu befähigen, die Zukunft in einer globalisierten Welt aktiv, eigenverantwortlich und verantwortungsbewusst zu gestalten.

Sie führte vor Augen, dass die Grundschule die einzige Schulart ist, die alle Kinder vereint. Diese Kinder seien es, die in ein paar Jahren die Gesellschaft mitgestalten, sich in der Politik einbringen und die Entwicklung des Landes als Wähler mitbestimmen. Deshalb sei es elementar, dass schon Grund-

schulkindern lernen, die Auswirkungen ihres Handelns auf andere und auf die Natur zu erkennen, um sich so zu verhalten, dass möglichst niemand benachteiligt wird und auch die Belange der in Zukunft lebenden Menschen berücksichtigen werden. Als Schulbeauftragte für BNE – Bildung für nachhaltige Entwicklung – konstatierte Steinhuber, dass die Kinder der Grundschule Altenmarkt darin bestärkt werden, ihre Meinung zu äußern und Konflikte kommunikativ zu lösen. „Wir wollen, dass sich unsere Kinder nicht auf die Straße kleben müssen“, betonte Steinhuber.

Hier wird geackert

Um diese hochgesteckten Ziele zu erreichen gibt es an der Grundschule begleitende Projekte und in diese gaben die Schüler selbst Einblick. Sicherlich geschmeckt hat den Schülern das Projekt 'Fair Trade'. Bevor sie nämlich lernten, wie Kakao angebaut wird, probierten sie sich durch verschiedene Schokoladensorten. Einmal davon abgesehen, dass alle Sorten auf der Zunge zergingen, schmeckte es den Schülern nicht, dass auf einigen Plantagen unfaire Löhne gezahlt werden und sogar Kinder schwere Arbeiten verrichten. Deshalb sei es nun selbstverständlich, dass der Nikolaus nur noch Schokolade aus fairem Handel bringt und den Lehrkräften nur Fairtrade-Kaffee in die Tassen kommt. Selbst bei den Bällen in der neuen Turnhalle sei auf dieses Gütesiegel geachtet worden.

Emma aus der Ganztagsklasse ist „Ackerdemikerin“. Sie hat zusammen mit anderen Schülern den Schulacker angelegt, im Frühjahr den Boden für die Saat vorbereitet, gesät, gepflanzt, gejätet und letztlich

die Früchte der Arbeit geerntet. Professionelle Unterstützung gab es dabei vom Ackercoach und einigen Eltern. Reich war die Ernte an Kartoffeln, Tomaten, Radieschen, Kohlrabi und zuckersüßen Erdbeeren. Im Hochbeet wuchsen duftende Kräuter. Während ein Großteil der Erdbeeren von der Staude in den Mund wanderten, wurde das selbstgezogene Gemüse auch zu Spießen, oder raffiniertem Gemüsekuchen verarbeitet. Ein kulinarischer Knaller seien die Ofenkartoffeln gewesen, wie die Stadträte von Carolina erfuhren. Sie wusste auch, dass es durchaus Unterschiede zwischen biologischem und konventionellem Anbau gibt und dass es manchmal nur einen guten Gemüsenachbarn braucht, um Schädlinge fernzuhalten.

Mitreden, mitentscheiden

Das Fairtrade-Projekt und das Ackerteam sind das eine, das andere ist, dass Partizipation an der Grundschule Altenmarkt nicht ein schwer auszusprechendes Wort bleibt, sondern gelebt wird. Diesem Schwerpunkt im Schulprofil gab Magdalena ein Gesicht. An ihrer Schule müssten die Kinder nicht nur mitdenken, sondern dürfen auch mitreden und mitgestalten. Gemeinsame Entscheidungen fielen bei Klassensprecherwahlen und bei einer solchen sei resümiert worden, dass es am Pausenhof mehr Möglichkeiten braucht, sich auszuwirken und dem Bewegungsdrang in den Pausen gerecht zu werden. Dadurch sei es möglich geworden, dass eine Spielmöglichkeit am Sportplatz geschaffen wurde. Die Umsetzung hatte der Stadtrat bewilligt, dafür gab es einen expliziten Dank der jungen Referentin.

Die vorgestellten Schwerpunktthemen und die nachhaltige Lernkultur insgesamt, in der auch Gesundheit und Umweltgedanken aufgegriffen werden, ohne die Schule in eine „grüne Ecke“ zu drängen, waren für die Jury Grund genug, um die Grundschule auszuzeichnen. Damit darf sie sich für die kommenden beiden Jahre „Umweltschule in Europa und Internationale Nachhaltigkeitsschule“ nennen. Das Label bringt zum Ausdruck, dass den Kindern im Schulalltag vor Augen geführt wird, dass man sich das Heute nicht von morgen borgen darf, dass lokales Handeln und globales Denken selbstverständlich sein sollten.

Autofasten und Streuobst

Das Siegel sei eine Wertschätzung für die Arbeit, die tagtäglich in der Schulfamilie geleistet wird, das betonte auch Rektorin Tanja Anthofer, die gleichzeitig den Fokus auf weitere Projekte richtete. In der Fastenzeit wird an der Grundschule heuer „Auto gefastet“, was heißt, die Schulfamilie verzichtet, so weit es geht, auf motorisierten Fahrersatz und motiviert sich gegenseitig mehr zu Fuß zu gehen und zu radeln. Außerdem wird das Thema Streuobst aufgegriffen.

Die weitere finanzielle Unterstützung stellte der amtierende Bürgermeister Kurt Erndl in Aussicht und er spiegelte die Wertschätzung der Stadt für die Anstrengungen, an der Schule den Nachhaltigkeitsgedanken zu festigen und die demokratischen Werte zu leben. Sichtlich erfreut über die Zusage der monetären Unterstützung schloss Schulleiterin Anthofer die Vorstellungsrunde mit den Worten: „Unsere Kinder werden es Ihnen danken.“